

Das ganze Wesen, welches wir in Bremen antrafen, war so neu und überraschend, daß mehrere Personen, schon hier Unrath merkend, umkehren wollten. Es war gar nicht, als wenn arme Exulanten auszögen, es war, als ob ein Triumphzug sich in Bewegung setzen sollte.

Als Stephan in Bremer Hafen, mit dem Dampfschiffe, gegen Abend des 14. Novembers anlangte und nicht ein förmliches Cortége zur ehrfurchtsvollen Geleitung nach dem für ihn ermietheten Hôtel in Bereitschaft fand, beklagte er sich bitter über die Mißachtung seiner Person und ließ eine Art von förmlichem Tagesbefehl ergehen, daß er erwarte, man werde ins Künftige mehrere Rücksicht für „sein Amt“ ihm bezeigen. Er verlange die Ehre nicht für sich, sondern nur für „sein Amt.“

Gegen 10 Uhr Morgens, Sonntags am 18. November, erschien Stephan auf dem neuen Bremer Dreimaster Olbers, der für seine Person und „den Generalstab“ der Gesellschaft zur Ueberfahrt nach Amerika bestimmt war. Auch hier war sein erstes Auftreten ein gestrenges. Er befahl mit barscher Stimme, daß sämtliche Kinder unverzüglich sich in Cajüte und Zwischendeck zurückziehen sollten, „um die Arbeiten der Matrosen nicht zu stören.“

Bei dem großen Sturme, der uns, gleich vom folgenden Tage an, noch in der Nordsee, dann wieder im englischen Canal, und hauptsächlich vom 23. bis 29. November in der ohnedem durch ihre hohen Wellen gefährlichen spanischen See, der Bai von Biscaya, allerdings so furchtbar betraf, daß alle Luken des Schiffes vernagelt werden mußten, das Wasser dennoch in Cajüte und Speisesaal herunterkam und viele Duzend Hühner in einer Nacht durch die übergeworfenen Berge von Wellen getödtet wurden, bei diesem Sturme, der auch „die Amalia“ vernichtet hat, wahrscheinlich durch das Anfahren eines größeren Schiffes, wobei sie in Grund gegangen ist, zeigte sich Stephan bei weitem nicht so gefaßt und glaubensvoll, als man nach seiner sonst immer angenommenen Miene hätte erwarten sollen. Er zitterte. Personen, die in seiner unmittelbaren Nähe in der Cajüte ihn beobachtet haben, versichern, daß er namentlich eines Abends, wo der Capitain aus Vorsicht die Lampen auslöschten